

Erfahrungsbericht Budapest WiSe 2020/2021

Vorbereitung:

Schon früh in meinem Studium der Wirtschaftswissenschaften beschloss ich für mich das Angebot des Erasmus Programms für ein Auslandsaufenthalt zu nutzen. So kam es dann dass ich zum Ende des 3. Semesters meine Bewerbung fertigstellte um im 5. Semester ins Ausland zu gehen. Budapest war hierbei meine erste Wahl, da ich ein Jahr zuvor bereits für ein Wochenende diese wunderbare Stadt erkunden konnte und ich daher unbedingt mein Auslandssemester dort verbringen wollte. Glücklicherweise habe ich die Zusage für Budapest auch bekommen und konnte mich somit der Bürokratie die einen vor dem Auslandsaufenthalt leider erwartet widmen. Aber keine Sorge das Auslandsbüro steht einem mit Rat und Tat zur Seite. Das gesamte Prozedere rund um das Learning-Agreement empfand ich als ein bisschen aufwändig, da hier teilweise mehrfach Korrespondenz mit den Universitäten gehalten werden muss bis das finale Dokument dann fertig ist. Meine Vorbereitungen wurden jedoch auch durch Corona von Unsicherheit geprägt. Letztendlich habe ich mich trotz allem dafür entschieden nach Budapest zu reisen und habe es im Nachhinein keine Sekunde bereut.

Unterkunft:

Im Zuge meiner Vorbereitungen habe ich zunächst mit der Person, die auch von der LUH nach Budapest gegangen ist kontakt aufgenommen. Nach kurzem Kontakt haben wir uns dazu entschieden gemeinsam eine Wohnung zu mieten und ein weiteres Zimmer anderweitig unterzuvermieten. Nachdem wir über Airbnb eine Wohnung gemietet hatten, haben wir das weitere Zimmer auf diversen Plattformen eingestellt. Um auch in unserer Unterkunft interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und unsere Sprachkenntnisse zu verbessern haben wir vorrangig nach internationalen Mitbewohnern gesucht und sind letztlich auch mit einer netten Italienerin fündig geworden. Unsere Wohnung lag sehr zentral nahe der Metro Haltestelle Blaha Lujza. Was die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr angeht gibt es kaum bessere Orte in Budapest, alle 2 min fährt die Straßenbahn 4 oder 6 und alle 5 min die U-Bahn. Des Weiteren gibt es noch zahlreiche Busse die im Minutentakt abfahren. Dennoch muss ich auch sagen, dass es in Budapest sicherlich schönere und relativ gesehen sicherere Viertel als den 8. Bezirk gibt. Gleichwohl ist Budapest viel sicherer als ich

es vor meinem Aufenthalt vermutet hatte und weder ich noch irgendeiner meiner Freunde haben jemals schlechte Erfahrungen gemacht. Für ein Zimmer in einer WG sollte man nicht mehr als 350€ pro Monat bezahlen, tatsächlich bekommt man schon für 300€ ein schönes Zimmer in guter Lage. Eine etwas längere Recherche oder sogar erst eine Besichtigung vor Ort lohnen sich hier auf jeden Fall. Allgemein würde ich empfehlen entlang der Straßenbahnlinie 4&6 zu wohnen um eine gute Anbindung zu haben, wobei man sich auch an anderen Orten keine Sorgen machen muss, da die generelle ÖPNV-Anbindung so gut wie in kaum einer anderen europäischen Stadt ist.

Studium an der Gasthochschule:

Nachdem ich in Budapest angekommen war musste ich mich zunächst noch darum kümmern mein Learning -Agreement zu ändern, da einige Kurse meines Stundenplans nun überschritten. Aufgrund der Corona-Situation erfolgte die Korrespondenz mit der Gastuni natürlich Online und auch die Einführungswoche wurde Online gestaltet. Erfreulicherweise konnte ich sogar bis Mitte November zwei der fünf Kurse in der Uni besuchen und so die Universität kennenlernen. Besonders empfehlen kann ich den Kurs „Budapest exploration of the urban space“ bei dem man etwas über die Kultur und Geschichte Budapests/Ungarns lernt und meist die Stadt erkundet und Kurzvorträge hält. Grundsätzlich ist das Lernsystem recht ähnlich zu unserem Schulsystem, bedeutet dass die Endnote sich meist aus Midterms, Gruppenarbeiten, Hausaufgaben, Mitarbeit und einem Final Exam zusammensetzt statt wie bei uns nur aus einer Klausur am ende des Semesters. Beide Varianten haben sicherlich ihre Vor und Nachteile, was man besser findet muss dann doch jeder für sich selbst entscheiden. Das allgemeine Niveau und der Anspruch der Kurse war meiner Meinung nach doch sehr gering, sodass es nahezu unmöglich war in einem Kurs durchzufallen.



Alltag und Freizeit:

Aufgrund des überschaubaren Aufwands blieb genügend Zeit um sich dem Leben in der Stadt zu widmen. Budapest hat dafür auch sehr viel zu bieten und es gibt überall etwas zu entdecken. Zu meinen Lieblingsorten zählen die Citadella, die Fischermansbastion und die Margarete Island. Gerade am Anfang sind die Events von Erasmus Life Budapest oder von ESN sehr zu empfehlen um schnell Kontakte mit anderen Studierenden zu knüpfen. Aufgrund von Corona konnten diese Events und Veranstaltungen jedoch nur bis ca. Mitte November stattfinden, aber da ich bereits am Anfang sehr viele neue Leute aus verschiedenen Ländern kennengelernt hatte, konnte man auch selbstständig noch viel unternehmen. Allgemein ist Budapest eine sehr günstige Stadt, gerade was die Gastronomie angeht. Ein Essen im Restaurant kostet beispielsweise um die 6-7€ und ein Bier ca. 1,50€. Auch das Zugfahren ist erheblich günstiger als in Deutschland, eine Studententicket für den ÖPNV kostet umgerechnet weniger als 10€ und ein 50Km Zugticket ca. 1,50€. Aufgrund geschlossener Grenzen haben wir in den Herbstferien Ende Oktober einen 10-tägigen Roadtrip durch Ungarn unternommen und konnten dabei auch nochmal das Leben abseits der Hauptstadt kennenlernen und feststellen, dass Ungarn auch noch mehr als nur Budapest zu bieten hat.

Fazit:

Letztendlich habe ich die beste Zeit meines Lebens in Budapest verbracht und bin froh mich für ein Erasmussemester dort entschieden zu haben. Ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln, meinen Horizont erweitern und viele tolle Freundschaften auf der ganzen Welt knüpfen. Abschließend kann ich euch daher ein Auslandssemester uneingeschränkt empfehlen und euch nur dazu ermutigen den Schritt zu wagen.

